



BREGENZ

KONZEPTION

Kindergarten St. Gebhard



© Udo Mittelberger

Kindergarten St. Gebhard
Holzackergasse 2, 6900 Bregenz
+43 5574 410 2650
kg.gebhard@bregenz.at
www.bregenz.at

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Rahmenbedingungen.....	4
1.1 Öffnungs- und Schließzeiten	4
2 Tagesablauf in Bezug auf Werte.....	5
3 Personalstruktur.....	8
3.1 Teamentwicklung und Zusammenarbeit.....	9
4 Pädagogische Haltung und Prozesse.....	10
4.1 Inklusion im Kindergarten Gebhard	10
4.2 Unser Leitbild	11
4.3 Unsere Werte.....	11
4.4 Unsere Ziele.....	14
4.5 Unsere Werkstätten	15
4.6 Konzept der Sprachförderkraft.....	18
4.7 Übergang vom Kindergarten in die Schule	19
4.8 Jahresplanung	20
4.9 Elternarbeit.....	21
4.10 Kinderschutz.....	24
5 Schlusswort.....	30
6 Anhang.....	31

Vorwort

Liebe Eltern und Obsorgeberechtigte!

Liebe Interessierte!

Kinderbetreuung und Betreuungsplätze sind zentrale Themen für jede Familie mit Kindern. Vor allem, wenn beide Elternteile wieder in den Beruf zurückkehren wollen, braucht es verschiedene Betreuungsformen für alle Bedürfnisse und jedes Alter des Kindes.

Die Kleinkindbetreuung und der Kindergarten als erste Bildungseinrichtungen im Leben eines Kindes werden auch in der Gesellschaft vermehrt als Basis für die Bildungschancen jedes einzelnen Kindes wahrgenommen. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen begleiten Mädchen und Buben behutsam beim Schritt in diese erste Bildungseinrichtung.

Eine verlässliche und vertrauensvolle Beziehung ist Voraussetzung für eine gelingende kindliche Entwicklung. Aus diesem Grund ist es der Landeshauptstadt Bregenz ein hohes Anliegen, die uns anvertrauten Kinder verantwortungsvoll und achtsam zu begleiten. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, in den elementarpädagogischen Einrichtungen der Stadt Bregenz eine individuelle, entwicklungsfördernde Umgebung zu gestalten und jedes Kind nach seinen Interessen und Stärken wahrzunehmen und auf Augenhöhe zu begegnen. Mit dieser pädagogischen Haltung erfährt das Kind Geborgenheit und Sicherheit als ideale Voraussetzungen, spielend zu handeln, forschen, beobachten, mit anderen in Kontakt zu treten und zu lernen.

An unseren Standorten spiegelt sich diese Vielfalt an Interessen, Stärken und Ressourcen wider. Sie wird von unseren Teams, den Kindern und ihren Familien vor dem Hintergrund der jeweiligen konzeptuellen Schwerpunkte gelebt. Unsere Bildungsangebote gestalten wir offen und transparent für Eltern, Bezugspersonen und das soziale Umfeld.

Die Stadt Bregenz nimmt ihren gesellschaftlichen Bildungsauftrag wahr und schafft dafür verlässliche Rahmenbedingungen und Strukturen. Es entsteht Raum, für die emotionale, soziale und ethische Entwicklung der Kompetenzen unserer Kinder.

Michael Ritsch, MBA
Bürgermeister

Mag.^a Eveline Miessgang
Stadträtin

1 Rahmenbedingungen

Der ehemalige Pfarrkindergarten St. Gebhard wurde 1968 eröffnet und musste wegen seiner schlechten Bausubstanz unbedingt erneuert werden. Zur Diskussion standen eine Renovierung von Grund auf oder ein Neubau. Die Entscheidung fiel zugunsten des Neubaus, nicht zuletzt auch aufgrund des steigenden Bedarfs an Kinderbetreuungsplätzen.

Geplant wurde von den Architekten Dorner und Matt ein Passivhaus mit kontrollierter Be- und Entlüftung, Biogas-Heizung und Photovoltaik-Anlage.

Die Fertigstellung des Neubaus erfolgte im Herbst 2020 und umfasst zwei Etagen mit rund 2000 Quadratmetern Bruttogeschossfläche!

Der Kindergarten bietet

- Sechs Gruppenräume, davon zwei Kleingruppen
- Altersgemischte Gruppen
- Nebenräume – Lernwerkstätten, Schlaf- und Sinnesraum
- Balkone
- Garderoben
- Bewegungsraum
- Multifunktionsraum – Bistro
- Eltern-Kind-Bibliothek
- Sprachraum
- Büro- und Besprechungsräume
- Ganztagesbetreuung, Mittagsverpflegung und Integration
- Innenhof und Erlebnisgarten

Der Kindergarten befindet sich im Ortsteil Vorkloster im Bregenzer Stadtteil Rieden.

1.1 Öffnungs- und Schließzeiten

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 7 bis 18 Uhr

Module

Modul A+	7 Uhr bis 7.30 Uhr
Modul A	7.30 Uhr bis 12.30 Uhr
Modul B	12.30 Uhr bis 14 Uhr
Modul C	14 Uhr bis 17 Uhr
Modul C+	17 Uhr bis 18 Uhr

Die Module können von den Eltern frei gewählt werden. Alle Module und Tarife sind im Kindergartenfolder der Stadt Bregenz aufgelistet. Diesen bekommt jeder Elternteil mit nach Hause! In unserem Kindergarten wird auch eine durchgehende Ganztagsbetreuung angeboten.

Der Kindergarten ist während der Weihnachtsferien und in der letzten Woche der Sommerferien geschlossen. Auch an gesetzlichen Feiertagen ist der Kindergarten geschlossen. Das Zusammenlegen von Gruppen mit Kindern aus anderen Einrichtungen ist während der Ferien üblich.

2 Tagesablauf in Bezug auf Werte

Die ausführliche Beschreibung unserer Werte folgt im hinteren Bereich des Konzepts.

Vormittag

- 7 - 7.30 Uhr

Kinder, die ab 7 Uhr angemeldet sind, werden in der Sammelgruppe in der Lila-Gruppe betreut.

- 7.30 – 8.20 Uhr

Alle Kinder werden abgeholt und in ihre Stammgruppe gebracht. Dort kennzeichnet jedes Kind mit seinem Magneten an der Tür: „ICH BIN DA!“. Nach einer persönlichen Begrüßung, bei der die Kinder auswählen dürfen, wie sie begrüßt werden möchten, haben sie die Möglichkeit, in Ruhe anzukommen, ihren Platz in der Gruppe zu finden und sich frei mit Freunden oder den Gruppenbetreuern zu beschäftigen.

- 8.20 – 8.30 Uhr

Mit einem Signal werden die Kinder zu einer kurzen Besprechung versammelt. Die Kinder dürfen frei wählen, für welche Werkstatt sie sich entscheiden. Im Sinne der Partizipation sammeln wir in dieser Zeit auch Vorschläge der Kinder was sie in den Werkstätten gerne umsetzen möchten oder was sie momentan interessiert. Wir begegnen uns auf Augenhöhe mit Achtung und Respekt. Jedes Kind darf seine Meinung äußern und wird gehört.

Um den Überblick zu behalten, wo sich welches Kind befindet, kennzeichnet jedes Kind in der Gruppe an der Magnetwand mit seinem Foto, wo es sich gerade aufhält.

Bevor die Kinder die Werkstätten aufsuchen, räumen sie ihr Material in der Stammgruppe auf. Die Kinder werden von den pädagogischen Mitarbeitenden in die Werkstätten begleitet. Kinder, die dieses Ritual noch nicht schaffen, bleiben in der Stammgruppe und werden von uns und anderen Kindern liebevoll durch wertschätzende Gesten unterstützt, damit ihnen dieser Schritt bald gelingen kann.

So erleben die Kinder Verantwortung für sich und andere! Sie lernen, sich in andere Menschen hineinzuversetzen, Verständnis für deren emotionalen Zustand aufzubringen und einfühlsam zu sein.

- 8.30 – 10.30 Uhr

Die Kinder dürfen ihre gewählte Werkstatt besuchen. Durch die werkstattübergreifende Arbeit des offenen Konzeptes achten wir besonders auf die Werte der Toleranz und Offenheit sowie der Selbstbestimmung, Autonomie und Freiheit. Wir leben Inklusion und Integration. Zudem hat während der Öffnung auch das Bistro für die Kinder geöffnet. Die Kinder dürfen

selber entscheiden, wann sie ihre Jause essen möchten. Es steht dem Kind im Sinne der Selbstbestimmung frei, ob es das Bistro öfters aufsuchen möchte!

- 10.30 Uhr

Die Kinder werden mit einem Signal zum Aufräumen in den Werkstätten erinnert.

- 10.45 Uhr

Alle Kinder treffen sich in den Stammgruppen zum gemeinsamen Mittagskreis wieder. Dort können sie Erlebtes erzählen. Beim gemeinschaftlichen Tun werden Werte wie Gleichwertigkeit, Achtung und Respekt gelebt.

- 10.45 – 11.45 Uhr

Jede pädagogische Fachkraft bietet individuell ein Programm an. Durch Rituale, gemeinsame Feste erfahren die Kinder das Gefühl der Gemeinschaft und Freundschaft

- 11.30 – 12.30 Uhr

Es ist Abholzeit für die Regelkinder, die wir meistens im Garten verbringen.

Die Magneten werden wieder in den Korb zurückgelegt. Dabei ist uns wichtig, dass sich die Kinder immer persönlich von einer Betreuungsperson verabschieden.

- 11.30 – 13 Uhr

In unserem Kindergarten bieten wir ein offenes Mittagessen an. Dies bedeutet, dass die Kinder innerhalb eines festgelegten Zeitrahmens selbst entscheiden können, wann sie essen möchten. Diese flexible Gestaltung ermöglicht es den Kindern, ihren eigenen Hunger und Rhythmus zu berücksichtigen. Durch das offene Mittagessen fördern wir die Selbstständigkeit der Kinder und bieten ihnen die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse eigenverantwortlich wahrzunehmen.

Pädagogische Fachkräfte begleiten das Essen, sorgen für eine angenehme Atmosphäre und stehen den Kindern bei Bedarf unterstützend zur Seite.

- 12 – 14 Uhr

Nach einem aktiven Vormittag ist die Ruhephase ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufs. Sie bietet den Kindern die Möglichkeit, sich zu entspannen und neue Energie zu tanken. Die Ruhephase beginnt nach dem Mittagessen. Die Kinder legen sich auf ihre individuellen Matten oder Kuschelkissen in einer ruhigen und behaglichen Umgebung. Sanfte Musik oder Geschichten schaffen eine entspannte Atmosphäre.

Während dieser Zeit können die Kinder schlafen oder sich einfach nur ausruhen. Es wird darauf geachtet, dass jedes Kind seinen eigenen Rhythmus findet und sich nicht unter Druck gesetzt fühlt. Für diejenigen, die nicht schlafen möchten, bieten wir ruhige Beschäftigungen wie das Betrachten von Büchern oder leise Spiele an. Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder einfühlsam durch diese Phase und achten darauf, dass sich alle wohlfühlen.

Nachmittag

- 14 – 17 Uhr

In der Nachmittagszeit werden die Gruppen zusammengelegt und die Zeit wird zum Fertigstellen von Begonnenem, für „das freie Spiel“ und zum persönlichem Austausch des Teams und Sprachförderkräften mit den Kindern genutzt. Abwechselnd wird ein Programm, an dem die Kinder freiwillig teilnehmen können, angeboten! (Tanzen mit Kindern, Bewegungsspiele, Handpuppenspiel, etc.)

- 17 – 18 Uhr

Die Kinder, die auch um diese Uhrzeit noch bei uns sind, werden in einer Gruppe gesammelt und dürfen einer ruhigen Beschäftigung nachgehen.

Stammgruppentag

Am Montag ist Stammgruppentag. Die Werkstätten sind an diesem Tag geschlossen und die Pädagog:innen können diesen Tag für ein individuelles Programm mit der Gruppe nutzen (Ausflüge, Exkursionen, Beobachtungen usw.) Auch hier wird viel Wert auf Partizipation gelegt und die Vorschläge und Ideen der Kinder mit einbezogen.

Gemeinsamer Mittagskreis am Freitag mit allen Gruppen

Am Freitag findet nach dem Besuch der Lernwerkstätten ein gemeinsamer Mittagskreis mit allen Gruppen im Turnsaal statt. Wir vermitteln mit diesem Ritual den Wert der Gemeinschaft, Zugehörigkeit und Freundschaft.

Abschließend muss erwähnt werden, dass alle Werte im Kindergartenalltag ineinanderfließend gelebt werden.

Sprachförderung

Je vier bis sechs Kinder kommen laut Plan zu den Fördereinheiten und lernen dort spielerisch und kindgerecht die deutsche Sprache. Zudem findet in allen Gruppen während den gemeinsamen Aktivitäten alltagsintegrierte Sprachförderung statt.

Bewegungskonzept

Während der Öffnung, wird der Garten und der Turnsaal als zusätzliche Bewegungswerkstatt angeboten. Je nach Personalstand ist abwechselnd der Turnsaal, der Garten oder beides geöffnet. Es werden sowohl geleitete als auch freie Bewegungseinheiten, die sich nach den Jahreszeiten richten angeboten. In unserem großen Erlebnisgarten haben die Kinder die Möglichkeit, sich zur jeder Jahreszeit auszutoben.

In Anlehnung an die Landesinitiative „Vorarlberg bewegt“ und den danach berücksichtigten Qualitätskriterien verbinden wir in unserer Sprach- und Bewegungswerkstatt diese Faktoren. Ein Teil des Personals ist durch die Ausbildung „Vorarlberg bewegt“ dazu befähigt Angebote entsprechend zu gestalten.

Zudem steht in unserer Sprach- und Bewegungswerkstatt die ganzheitliche Entwicklung der Kinder im Vordergrund. Durch kreative und spielerische Aktivitäten werden Sprachkompetenzen gefördert und motorische Fertigkeiten geschult. In einer unterstützenden und interaktiven Umgebung können

die Kinder sowohl ihre sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten erweitern als auch ihre körperliche Geschicklichkeit verbessern. Die Werkstatt zielt darauf ab, die Freude an Bewegung und Kommunikation zu stärken und somit das Selbstbewusstsein, die Teamfähigkeit und die Konzentration der Kinder zu fördern. Mit vielfältigen Übungen und kreativen Herausforderungen schaffen wir eine positive Lernatmosphäre, in der die Kinder ihre individuellen Stärken entdecken und entfalten können.

Ebenso werden die Eltern durch Elterngespräche und Informationen in diesem Bereich zum Mitwirken aufgefordert. Auch werden externe Sport- und Bewegungsangebote besucht und dementsprechende Angebote geplant.

Mittagskonzept

Ein gesundes Essen trägt maßgeblich zur Entwicklung und zum Wohlbefinden der Kinder bei. Wir werden täglich von der AQUA Mühle Vorarlberg mit einem regional und saisonal zubereiteten Essen beliefert. Im Konvektomat wird dies schonend aufgewärmt, damit alle wichtigen Nährstoffe erhalten bleiben. Jedes Mittagessen wird durch eine abwechslungsreiche Beilage ergänzt, entweder in Form eines frischen Salats oder Gemüsesticks mit leckeren Dips. Zudem wird auf Unverträglichkeiten und individuelle Ernährungsgewohnheiten geachtet.

Während des Mittagessens wird den Kindern eine kindgerechte Tisch- und Esskultur vermittelt. Dabei legen wir großen Wert darauf, die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern, indem wir sie ermutigen, selbstständig zu essen und ihre eigenen Vorlieben zu entdecken.

Nachdem die Kinder satt sind, werden sie vom Personal in den Waschraum begleitet, um sich die Zähne zu putzen und anschließend können sie im Ruheraum sich ausruhen, bei Bedarf schlafen oder einer ruhigen Beschäftigung nachgehen.

Während der offen geführten Zeit sind alle Kinder sowohl im Gruppenraum und Bistro als auch am Gang beaufsichtigt.

Alle Mitarbeiter:innen haben Verantwortung für alle Kinder, die sich jeweils im eigenen Blickfeld aufhalten.

3 Personalstruktur

Unser Team besteht aus

- 2 Leitungen (Doppelleitung)
- 1 Sprachförderkraft
- 6 gruppenleitende Pädagog:innen
- 1 Fachassistent:in
- 15 Assistent:innen
- 1 Zivildienstler
- 2 Reinigungskräfte

Das pädagogische Personal ist auf unserer Website zu finden und hier stets aktuell ersichtlich:
<https://www.bregenz.gv.at/leben/bildung/kinderbetreuung/kindergaerten/kindergarten-st-gebhard>

3.1 Teamentwicklung und Zusammenarbeit

Unser Team tauscht sich regelmäßig in Teamsitzungen aus, nimmt an Klausuren, Fortbildungen und Vernetzungstreffen teil, verpflichtet sich zur Schweigepflicht und respektiert den Datenschutz. Die Zusammenarbeit der einzelnen Gruppen liegt uns sehr am Herzen. Der tägliche Austausch ist ausschlaggebend für ein gutes Arbeitsklima. Unter Berücksichtigung der Teamwerte, der Weitergabe von relevanten Informationen, Ausflugszielen und der Einhaltung der städtischen Grundlagendokumente, ist es jedem:jeder Mitarbeiter:in überlassen einen eigenen Arbeitsstil zu entwickeln.

In unserer Einrichtung finden regelmäßig Teamsitzungen statt:

- **Blitzteam**

Jeden Morgen treffen sich die pädagogischen Fachkräfte zu einer Blitzbesprechung. Am Morgen wird der Tag besprochen, die Personaleinteilung bei Krankenständen gemacht und das Angebot in den Werkstätten erläutert.

- **Teamsitzung**

Einmal pro Woche findet eine Teamsitzung mit den pädagogischen Mitarbeiter:innen statt. Es werden aktuelle Informationen weitergegeben, Feste und Projekte geplant, reflektiert und diskutiert. Zudem werden Fallbeispiele besprochen und gemeinsam nach Lösungen gesucht.

- **Großteam**

In der Vor- und Nachbereitungswoche finden Teamsitzungen mit dem ganzen Team statt. Zudem findet einmal im Monat eine Großteamsitzung statt. Es werden kurze pädagogische Inputs gegeben aktuelle Anlässe besprochen, Informationen weitergegeben, diskutiert, reflektiert und Aufgaben verteilt.

- **Gruppenteam**

Einmal pro Woche findet das Gruppenteam statt. Es werden gruppeninterne Themen besprochen und wichtige Informationen von dem:der Gruppenleiter:in weitergegeben.

Settings des Leitungspersonals:

- Monatliche Leitungssitzung, Leitungen der städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen, Moderation: Leitung der Dienststelle Familienservice
- Monatliches Bereichstreffen, Leitungen der Kleinkindbetreuungseinrichtungen
- Monatlicher Jour Fixe mit der Leitung der Dienststelle Familienservice
- Wöchentliche Team- und Fallbesprechung mit dem pädagogischen Personal
- Team- oder Einzelsupervision nach Bedarf
- Supervision für die Leitungen der Kleinkindbetreuungseinrichtungen, mind. zwei Mal jährlich
- Mitarbeitergespräche
- Jährlicher Klausurtag Leitungen
- Jahresvor- und -nachbereitung
- Fortbildungen: individuell, teamorientiert, standortübergreifend
- Beratung durch Fachpersonal bei Bedarf (Sprachförderung, Elternbildung & Prävention, Integration & Inklusion, Kinder- und Jugendfachärztin, externe Anbieter)

Weitere Gremien des Fachbereichs Kinderbetreuung: Teilnahme fallweise und optional

- Fachgruppe Sprachförderung
- Fachgruppe Integration & Inklusion

- Austauschgruppe Kinderschutz

Durch die verschiedenen Gremien findet laufend Vernetzung mit den anderen elementarpädagogischen Einrichtungen der Landeshauptstadt Bregenz statt.

4 Pädagogische Haltung und Prozesse

Unser Kindergarten bietet Platz für 124 Kinder, aufgeteilt auf sechs Gruppen: zwei Kleingruppen und vier Regelgruppen. Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept, das bedeutet, dass jedes Kind einen festen Platz in seiner Stammgruppe hat. In den Stammgruppen finden auch die gemeinsamen pädagogischen Angebote statt.

Zusätzlich zu den Stammgruppen haben wir Lernwerkstätten eingerichtet, die die Kinder zu festgelegten Zeiten selbstständig auswählen und besuchen können. Diese Fachwerkstätten bieten den Kindern Möglichkeiten zur aktiven Beschäftigung und zum praktischen Lernen. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden von erfahrenen und qualifizierten Mitarbeiter einfühlsam begleitet und gefördert.

4.1 Inklusion im Kindergarten Gebhard

Wir orientieren uns am Inklusionskonzept der Landeshauptstadt Bregenz, welches auf der Website ersichtlich ist.

Inklusion im Kindergarten bedeutet für uns, alle Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen, Potentialen und Besonderheiten anzuerkennen und zu fördern.

Inklusion bezieht sich nicht nur auf Kinder mit Behinderung, sondern auf alle Formen von Diversität. Inklusion verfolgt die Ziele von Chancengleichheit, Antidiskriminierung, sozialer Gerechtigkeit und Teilhabe.

Schon an unserem Leitbild **Vielfalt leben – Vielfalt erleben**

„Alle Kinder sind gleich, jedes Kind ist anders!“

wird deutlich, dass Inklusion in unserer Einrichtung aktiv gelebt wird!

- Willkommenskultur wird bei uns „Groß“ geschrieben, was schon beim Begrüßungsplakat an der Eingangstüre sichtbar wird.
- Wir achten darauf, alle Kinder in den Alltag bei unseren Angeboten und Projekten miteinzubeziehen. Dies betrifft auch unsere Exkursionen und Ausflüge.
- Wir passen in unseren Werkstätten unsere Material-, Spiel- und Lernangebote auf die verschiedenen Bedürfnisse der Kinder an.
- Für inklusive Übergänge während des Tagesablaufes setzen wir Bildkarten (Boardmaker) ein. Z.B. beim Anziehen, Toilettengang, Händewaschen, Besuch des Bistros, Turnsaals, Garten u.v.m. So wissen die Kinder immer, was auf sie zukommt.
- Kindgerechte Pflege bedeutet für uns, den Kindern so viel Selbstständigkeit und Eigenaktivität wie möglich zu ermöglichen und ihnen gleichzeitig so viel Unterstützung zu geben, wie sie brauchen. Dabei orientieren wir uns an der Pädagogik nach Emmi Pikler.

- Unser Ernährungskonzept orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder, beispielweise auf Grund der Religion, Allergien, dem Alter oder einem bestimmten Förderbedarf.
- Dolmetscher (-okay zusammenleben), aber auch Bildkarten erleichtern die Verständigung von Eltern mit Deutsch als Zweitsprache und bei Verständigungsschwierigkeiten.
- Mit verschiedenen Angeboten, wie zum Beispiel das Elterncafé in unserer mehrsprachigen Eltern- Kind - Bibliothek, rituellen Festen, wie das Lichter- Faschings-, Zucker- oder Sommerfest leben wir Inklusion und fördern die Vernetzung der Eltern untereinander.

Wir legen Wert darauf, dass alle Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte Inklusion als selbstverständliches Miteinander erleben und eventuelle vorhandene Barrieren oder Vorurteile im gemeinsamen Tun abbauen.

„Nicht alle Kinder lernen das Gleiche, zur gleichen Zeit auf die gleiche Weise“ (Kathy Walter)

4.2 Unser Leitbild

Vielfalt leben – Vielfalt erleben

„Alle Kinder sind gleich, jedes Kind ist anders!“

Uns ist es ein großes Anliegen, die Vielfalt der Kinder und Eltern wahrzunehmen und aktiv zu leben. Der Kindergarten soll ein Ort sein, an dem diese Vielfalt durch unsere Haltung, die Beziehungsarbeit zwischen Kindern, Fachkräften und Eltern, die räumliche Gestaltung sowie die Kommunikation (zum Beispiel durch „sprechende Wände“) sichtbar und lebendig wird. So schaffen wir eine Vertrauensbasis zwischen Kindern, Pädagogen und Eltern, die als Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit und die bestmögliche Entfaltung und Entwicklung der Kinder dient.

4.3 Unsere Werte

Wertebildung ist ein wichtiger Bestandteil des Kindergartenalltags, da Werte in der Begegnung mit Menschen entstehen.

Grundlegend für die Wertebildung im Kindergarten ist, dass sich der:die Mitarbeiter:in der Werte der Bildungseinrichtung, sowie der Werthaltung der Kinder und Familien bewusst sind.

In der Interaktion mit den Kindern werden Werte primär über Normen und Regeln vermittelt und erlebbar gemacht.

Werte sind Dinge, Ideen oder Vorstellungen, die Menschen oder Gruppen von Menschen für bedeutend und erstrebenswert halten. An ihnen richtet sich unser soziales Handeln aus. Werte sind für jeden und jede von uns wichtige Stützen für die Gestaltung des eigenen Lebens. Gleichzeitig braucht jede Gesellschaft eine tragfähige Basis von gemeinsam geteilten Werten. Dieses Wertefundament verleiht dem sozialen Miteinander Orientierung und damit Halt und Stabilität.

Wertebildung ist ein zentraler Teil von Bildung. Wertebildung geschieht meist implizit und „nebenbei“, denn Wertebildung findet fortwährend und auch ohne bestimmte Anlässe statt. Werte werden im Alltag erfahren, erlebt und erlernt. Wertebildung kann nur in einer

wertschätzenden, respektvollen und vertrauensvollen Atmosphäre vermittelt werden und somit von den Kindern ernst genommen werden.

Für unsere Einrichtung haben wir die folgenden Werte definiert:

- Partizipation:

Partizipation im Kindergarten - Partizipation bedeutet BETEILIGUNG!

Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie begründet sich auf Partnerschaft und Dialog. In der sprachlichen Entwicklung spielt die Kinderbeteiligung ebenfalls eine Schlüsselrolle. Damit Kinder viel Gelegenheit und Anregung erhalten, mit anderen ins Gespräch zu kommen, bedarf es einer Kultur des Miteinander Sprechens.

Partizipation ist eine wichtige Gelegenheit und führt bereits zur frühen politischen Bildung und zur Demokratie. Ebenfalls verknüpft sie alle Kompetenz- und Bildungsbereiche. Sie fordert und stärkt die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit mit dem Ziel zur Mündigkeit und Selbstbestimmung. Die Beteiligung am Einrichtungsgeschehen erhöht die Identifikation mit unserem Kindergarten, stärkt das Gemeinschaftsgefühl und somit soziale Integrationsprozesse.

Praktische Beispiele:

Kinderkonferenzen, Gruppenthemen (Ideen zur Gestaltung der pädagogischen Planung), Morgenkreis, Sprechende Wände.

- Achtung, Respekt, Gleichwertigkeit:

Achtung meint Wertschätzung und Anerkennung und kann einer Person oder der Umwelt entgegengebracht werden. Achtung bedeutet, sich selbst und den anderen so zu respektieren, wie man, er oder sie ist und sich selbst und anderen eigene Bedürfnisse zuzugestehen. Respekt zeigt sich in der Achtung vor der Würde eines anderen Menschen, seinen Fähigkeiten und Leistungen. Das zeigt sich durch Dialog auf Augenhöhe, zugewandtes und aufrichtiges Interesse an der anderen Person, die stets gleichwertig ist.

Praktische Beispiele:

Bedürfnisse ausdrücken verbal und nonverbal, Lob, Dialog auf Augenhöhe (beim Kind in die Knie gehen), angemessene Lautstärke, zuhören, aussprechen lassen, Redestab, Sanduhr.

- Toleranz und Offenheit

Toleranz im engeren Sinn ist das Gelten-lassen anderer Auffassungen, Meinungen, Einstellungen und Ideen. Toleranz im weiteren Sinn ist Offenheit und Aufgeschlossenheit gegenüber Menschen anderer Hautfarbe, Religion, Weltanschauung, Herkunft, Abstammung, gegenüber Menschen jeder Nationalität und jeden Geschlechts, jeden Alters und mit jeder Beeinträchtigung. Im Kindergarten lernen Kinder, die Meinung anderer zu tolerieren und sie lernen anderen Menschen, Kulturen und Lebensweisen gegenüber offen zu sein.

Praktische Beispiele:

Wir leben Inklusion und Integration durch ein Multi-Kulti-Fest, Lesepatzen in verschiedenen Sprachen, Speisebuffet mit Gerichten aus anderen Ländern, Eltern-Kind-Workshop, Sprachprojekt, Elterncafé.

- Verantwortung – für sich, für andere, für die Natur

Verantwortung ist eine soziale Verhaltensweise und dient der Verbesserung des gemeinsamen Lebens. Selbstverantwortung heißt, dass man für sich und das eigene Handeln Verantwortung trägt. Verantwortung kann auch anderen gegenüber übernommen werden: Menschen oder anderen Lebewesen. Dabei ist das richtige Maß der Verantwortung entscheidend, damit man andere nicht bevormundet oder in ihrer Freiheit einschränkt.

Praktische Beispiele:

Mülltrennung, Flurreinigung, Achtung vor Tieren, Exkursionen, Inatura, Vogelfutter herstellen, Pflanzen pflegen, Patenkinder (Dreijährige), Selbstbewusstsein stärken, Ich bin ich und Du bist du.

- Selbstbestimmung, Autonomie, Freiheit

Freiheit ist ein Zustand, bei dem ein Individuum ohne jeglichen äußeren und inneren Zwang zwischen mehreren Optionen und Alternativen selbstbestimmt entscheiden kann. Freiheit ist ein Synonym für Unabhängigkeit, Ungebundenheit, Eigenständigkeit, Eigenverantwortlichkeit, Autonomie und Selbstbestimmung. Voraussetzungen für Autonomie sind Selbstvertrauen, Selbstbehauptung und Selbstwertgefühl.

Praktische Beispiele:

Stopp, ich mag das nicht, Entscheidungsfreiheit – kein Zwang, selbstbestimmendes Wickeln (Emmi Pikler), Lernwerkstätten selbständig auswählen und aufsuchen, Jausenzeit selbst bestimmen, Begrüßungsritual (wie möchte ich heute begrüßt werden).

- Gemeinschaft und Freundschaft

Gemeinschaft ist das Gefühl dazuzugehören, ein Teil von etwas bzw. von einer Gruppe zu sein. Gemeinschaft bedeutet Zusammenhalt, mit anderen in enger Verbindung zu stehen und bedingt ein Wir-Gefühl. Gemeinschaft als Wert benennt die besondere Bedeutung und damit die Wichtigkeit dieses Zusammenhalts.

Freundschaft beschreibt eine besondere Beziehung zu anderen Menschen. Menschen, die miteinander befreundet sind, stehen sich nahe und empfinden ihre Beziehung als etwas Besonderes.

Praktische Beispiele:

Wichtige Aspekte in Freundschaften sind Gemeinsamkeiten, Teilen, positive Gefühle und Füreinander-da-Sein.

Feste im Jahreskreis, Aussuchen des Spielpartners, wir wollen uns alle verstehen (Deutsch sprechen).

- Empathie

Empathie setzt sich zusammen aus der Fähigkeit zum emotionalen Nachempfinden sowie der Fähigkeit zur Perspektivenübernahme. Es geht um das Verstehen und Teilen des emotionalen Zustandes einer anderen Person. Empathie ist demnach die Fähigkeit, sich in eine andere Person zu versetzen, einfühlsam zu sein und Ereignisse und Emotionen aus ihrer Perspektive zu erleben.

Praktische Beispiele:

Thema Gefühle (Karten, Bücher, Uhren), Gefühle mit Farben zum Ausdruck bringen, Rollenspiel, Morgenkreis - wie geht es mir heute, trösten, in die Augen schauen, sehen ob ein Mensch oder

Tier traurig ist oder Schmerzen hat, Handpuppenspiel, bewusste Wahrnehmung, Begrüßung und Verabschiedung.

- **Frieden**

Frieden ist das Zusammenleben in Ruhe und Sicherheit – ein partnerschaftliches, gerechtes und gewaltfreies Zusammenleben in Vielfalt, das die Entfaltung und Freiheit des Einzelnen ermöglicht. Dennoch gehören Konflikte zum Zusammenleben. Auch im Kindergarten sind Konflikte alltäglich, und Konfliktfähigkeit ist eine wichtige Kompetenz.

Praktische Beispiele:

Gewaltfreie Erziehung, Regeln, Kampfrituale – faires Rangeln unter Kindern, keine Waffen bauen oder von zu Hause mitbringen, Hände zur Versöhnung reichen, Konflikte aushalten.

4.4 Unsere Ziele

In unserer Einrichtung besteht eine „teiloffene Kindergartenarbeit“ mit dem Ziel, dass alle Kinder sich untereinander kennenlernen, wobei jedes Kind seine:n Spielpartner:in, Spielort und Spiel selbständig wählen darf, andererseits aber auch festgelegte Angebote erfährt und in seiner jeweiligen Stammgruppe Wurzeln schlagen kann.

Wir helfen dem Kind, seine eigene Rolle in der Gruppe zu finden, seine eigene Meinung auszudrücken und sie, sowohl bei den Kindern wie auch bei den Erwachsenen, zu vertreten. Im Alltag lernen die Kinder Verantwortung für einander und für sich selbst zu übernehmen. Gespräche motivieren sie, sich in den anderen hineinzusetzen, Gefühle zu zeigen und Betroffenheit zu empfinden.

Unsere vorurteilsbewusste Bildung und Begleitung sieht auf die Stärken und Kompetenzen eines jeden Kindes. Der:Die Pädagog:in unterstützt das Kind dabei, seine Stärken weiterzuentwickeln und in die Gemeinschaft einzubringen. Die Kinder werden ermutigt, Hindernisse zu überwinden und sich über Fortschritte zu freuen. Bei unüberwindbaren Einschränkungen helfen wir dem Kind, mit der Einschränkung zu leben und stehen ihm zur Seite, wo es Hilfe benötigt. Solidarität mit Schwächen gehören zur vorurteilsbewussten Bildung und Begleitung, ebenso wie die Abwehr von jeder Art der Diskriminierung.

Dinge, die uns wichtig sind:

- Wir nehmen uns Zeit
 - für das gemeinsame Spiel
 - für die aktive Auseinandersetzung mit aktuellen Inhalten
 - für sinnliche Erfahrungen
 - für gemeinsame Aktivitäten und Feste
 - für einen guten Kontakt mit den Eltern
 - für Projekte und Ereignisse außerhalb des Kindergartens
- Wir geben den Kinder Zeit
 - für individuelle Bedürfnisse und individuelles Lernen

- für Freundschaften, diese entstehen zu lassen und zu pflegen
- für Akzeptanz und Hilfsbereitschaft untereinander
- für die Entwicklung und Umsetzung eigener Ideen
- Wir lassen den Kindern Zeit
 - für das selbstorganisierte Spiel
 - für die Bewältigung der Alltagsroutine
 - Vereinbarungen zu verstehen und einzuhalten
 - Erfahrungen zu sammeln und Konsequenzen zu tragen

4.5 Unsere Werkstätten

Konstruktions- und Bauwerkstatt

- Erkunden und Erleben physikalischer Zusammenhänge
- Erforschen unbekannter Materialien
- Planung und Strategie
- Räumliches Denken
- Mathematik
- Kreativität
- Teamarbeit



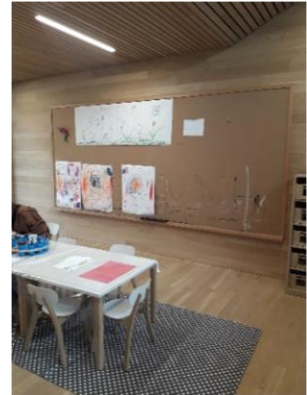
Handarbeitswerkstatt

- Kreativität und Ausdruckskraft
- Feinmotorik und Hand-Auge-Koordination
- Materialkenntnisse und Umweltbewusstsein (Recycling)
- Selbstständigkeit und Problemlösungsfähigkeit
- Soziale Fähigkeiten (Zusammenarbeit und Kommunikation)
- Selbstwertgefühl und Motivation



Kreativwerkstatt

- Experimentieren, Forschen, Entdecken
- Individuelle Ideen umsetzen, sich entfalten und sich ausprobieren
- Zeichnen, Malen, Werken
- Kreative Prozesse fördern und unterstützen
- Kennenlernen verschiedenster Materialien des alltäglichen Lebens
- Kinder und Künstler
- Antworten auf eigene Fragen finden



Sprach- und Bewegungswerkstatt

- Förderung der Sprachkompetenz
- Erweiterung des Wortschatzes
- Verbesserung der Ausdrucksfähigkeit
- Förderung des sprachlichen Selbstbewusstseins
- Motorische Entwicklung
- Grob- und Feinmotorik
- Körperwahrnehmung
- Koordination und Geschicklichkeit
- Soziale Kompetenzen
- Kooperation, Teamarbeit und Interaktionen
- Kreativität und Ausdruck
- Freude an Lernen und Bewegung
- Neugierde wecken und die intrinsische Motivation fördern
- Ganzheitliche Entwicklung



Garten

- Koordination und Konzentration
- Geschicklichkeit und Beweglichkeit
- Fein- und Grobmotorik
- Ganzheitliche Sinneserfahrungen
- Natur erleben und kennen lernen
- Freude am Spiel in der Natur



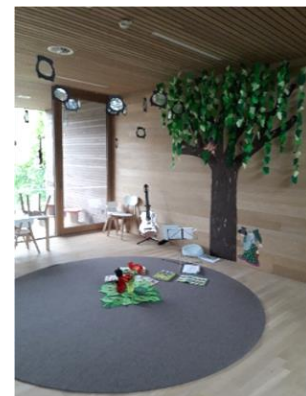
Sinneswerkstatt „Snoezeleraum“

- Olfaktorische Wahrnehmung
- Auditive Wahrnehmung
- Taktile Wahrnehmung
- Bewegen, Eigenwahrnehmung
- Visuelle Wahrnehmung
- Gustatorische Wahrnehmung
- Entspannung, Entschleunigung



Natur- und Forscherwerkstatt

- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen lernen: Dichte und Aggregatzustand (feste Körper, Flüssigkeiten und Gase)
- Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten (Magnetismus)
- Sich in Zeit und Raum orientieren (Kalender, Uhr Himmelsrichtungen)
- Vorgängen in der Umwelt beobachten (Licht und Schatten Sonnenstand, Wetter)
- Durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen und sich die Welt erschließen



Bistro & Kochwerkstatt

- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Geschmacksbildung
- Praktischer Umgang mit Lebensmitteln
- Appetit und Lust auf gesundes Essen
- Selbstbewusstsein stärken
- Zusammengehörigkeitsgefühl
- Umgang mit verschiedenen Kochwerkzeugen



4.6 Konzept der Sprachförderkraft

Unser Sprachförderkonzept in unserem teiloffenen Konzept zielt darauf ab, die sprachliche Entwicklung der Kinder ganzheitlich zu fördern und ihre individuellen Bedürfnisse zu berücksichtigen. Die Maßnahmen beinhalten:

Bedarfserhebung:

- Aufnahme- und Eingewöhnungsgespräche zur Erfassung des Sprachstands
- Zusammenarbeit mit dem Pädagog:innen für kontinuierliche Beobachtung und Austausch

Sprachförderung in Kleingruppen:

- Flexible Kleingruppen für gezielte Förderung
- Berücksichtigung von Erst- und Zweitsprache sowie individuellen Bedürfnissen

Struktur der Sprachförderaktivitäten:

- Einbindung in den Tagesablauf der Teilöffnung
- Kombination aus Ritualen, themenbezogenen Aktivitäten und Wiederholungen

Raumgestaltung und Materialien:

- Sprachanreichernde Elemente in allen Räumen
- Vielfältige Materialien zur Förderung der Sprachkompetenz

Flexibilität und Differenzierung:

- Anpassung der Fördermaßnahmen an den Entwicklungsstand jedes Kindes
- Einsatz von Einzel- oder Gruppenförderung je nach Bedarf

Elternarbeit:

- Regelmäßige Elterngespräche zur Besprechung der individuellen Sprachentwicklung
- Einbindung der Eltern in sprachfördernde Aktivitäten und Empfehlungen für die häusliche Umgebung
- Hausbücherei – Mehrsprachige Bücher

Interdisziplinäre Zusammenarbeit:

- Enge Kooperation mit Fachkräften, Therapeuten und externen Sprachförderinstitutionen
- Teilnahme an Netzwerken zur fachlichen Weiterentwicklung

Dokumentation und Evaluation:

- Kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation des Sprachfortschritts
- Regelmäßige Evaluation des Sprachförderkonzepts zur Anpassung und Optimierung

Unser Ziel ist es, durch eine ganzheitliche und individualisierte Sprachförderung die Kinder in ihrer sprachlichen Kompetenz zu stärken und ihre Freude am Sprechen und Verstehen zu fördern.

4.7 Übergang vom Kindergarten in die Schule

Das letzte Jahr im Kindergarten ist sowohl für die Kinder als auch für Eltern und Pädagog:innen eine aufregende, aber oft auch herausfordernde Zeit. Die Schulanfänger freuen sich über ihre neue Rolle, genießen es, nun zu den „Großen“ zu gehören, und blicken gespannt auf die bevorstehende Einschulung.

Aus pädagogischer Sicht bringt das letzte Kindergartenjahr jedoch auch viele Herausforderungen mit sich. Besonders wichtig ist es, den Übergang vom Kindergarten in die Schule möglichst reibungslos zu gestalten. In unserer Einrichtung bieten wir spezielle Programme für unsere Schulanfänger an, um die Kinder altersgerecht zu fördern und wichtige Kompetenzen zu stärken. Damit der Übergang in die Volksschule jedem Kind gut gelingt, ist die Schulfähigkeit das Ergebnis der Zusammenarbeit aller Beteiligten sozialen Systeme. Dieser Prozess sollte einfühlsam begleitet werden, um den Kindern den bestmöglichen Start in die Schule zu ermöglichen.

Entwicklungsbereiche, wenn es um die sogenannte „Schulfähigkeit“ geht:

- Feinmotorik (die richtige Stifthaltung, die Fähigkeit, sich eigenständig an- und ausziehen, eine Schleife binden zu können, Buchstaben und Zahlen zu schreiben usw.)
- Soziale und emotionale Kompetenz (Frustrationstoleranz, die Fähigkeit zu planen und sich selbst zu organisieren, Regelverständnis, Empathie, Durchsetzungsvermögen, Selbstbewusstsein, Problemlösungskompetenz usw.)
- Kognitive Kompetenz (Zahlenverständnis, simultanes Erfassen von Mengen, Konzentrations- und Merkfähigkeit, die Fähigkeit, sich Sachwissen anzueignen, das Verständnis für sachliche Zusammenhänge, Interesse an Sachthemen usw.)
- Sprachkompetenz (altersgerechter passiver und aktiver Wortschatz, die Fähigkeit, komplexe, grammatikalisch richtige Sätze zu bilden, die Fähigkeit, Gehörtes und Gesehenes in eigenen Worten wiederzugeben usw.)

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt schon mit dem Eintritt in den Kindergarten und fördert das Selbstbewusstsein, die Identität und Eigenständigkeit. Die Kinder sollen Motivation zum eigenständigen Erforschen und Lernen entwickeln.

4.8 Jahresplanung

Maxima und Pinsel – viel Spaß mit einem Jahr voller Abenteuer!

In unserer pädagogischen Arbeit legen wir großen Wert darauf, die gesundheitsbezogene Klimakompetenz der Kinder zu fördern. Dies bedeutet, dass die Kinder frühzeitig verstehen, wie ihr Verhalten das Klima beeinflusst und wie das Klima wiederum Auswirkungen auf ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden hat. Dabei orientieren wir uns an den Sustainable Development Goals (SDGs) der WHO (Ziel 3, 13 und 17) und vermitteln altersgerechte Handlungsfelder zu den Themen Ernährung, Bewegung und Wohlbefinden im Kreislauf der Jahreszeiten.

Um die Resilienz der Kinder im Umgang mit den Herausforderungen des Klimawandels zu stärken, fördern wir ihre psychische Fähigkeit, Belastungen durch die Klimakrise gesund und handlungsorientiert zu bewältigen. Dies geschieht durch ehrliche Gespräche über Klimafragen, die Förderung von Hoffnung und das gemeinsame Erleben der Natur. Aktionen wie das Säen von Wildblumenwiesen, das Beobachten von Schmetterlingen, das Bauen von Insektenhotels oder das Anlegen eines Gemüsebeets schaffen eine enge Verbindung zur Natur und tragen zur Entwicklung von umweltbewusstem Verhalten bei. So verbinden wir das Erleben von Natur mit gesunder Ernährung, Freude an Bewegung und einem bewussten Umgang mit der Umwelt.

Weitere Projekte:

- Sprachprojekttag – Buchstabenfest (siehe Sprachförderung im Kindergarten)
- Unseren „Großen“ bieten wir spezielle Bildungsangebote, sowie Exkursionen, Besuch der Inatura oder Schnuppermöglichkeiten in Vereinen, an. Außerdem wird in jeder Lernwerkstatt ein spezifisches Projekt angeboten z.B. Konstruktionswerkstatt- Besuch einer Baustelle, usw.
- ASKÖ – Bewegungseinheiten (wöchentlich)

Gemeinsame Feste

- Martinsfest/Lichterfest
- Nikolausfest
- Advent-/Weihnachtsfeier
- Faschingsfest
- Osterfest
- Sommerfest, Multi -Kultifest
- Geburtstagsfest

Die Geburtstagsfeier im Kindergarten ist für jedes Kind ein absolutes Highlight und ein besonderes Ereignis. Aus pädagogischer Sicht ist es sinnvoll, dass die Geburtstagskinder im Sinne der Partizipation möglichst an vielen Stellen mit einbezogen werden – Kind des Tages! An unseren sprechenden Wänden werden die Kinder vorgestellt! Die Geburtstagskinder setzen ihre gebastelte Krone aus farbigem Papier gleich in der Früh auf. Wenn die Kinder ins Bistro kommen, essen sie ihre „besondere“ Jause an dem schön gedeckten Geburtstagstisch. So kann es sein, dass mehrere Geburtstagskinder aus verschiedenen Gruppen gemeinsam ihren Geburtstag feiern. Das Fest selber mit Geburtstagslied, Spielen und Geschenken gestaltet jede:r Pädagog:in in der Stammgruppe

selber. Als Erinnerung wird vom Geburtstagskind und seinen Freunden ein Foto gemacht. Das Foto wird dann mit dem Geburtstagslied oder Gedicht im Portfolio abgeheftet.

Beobachtung - Dokumentation - Planung

Um gezielte Förderungen anbieten zu können, bedarf es einer genauen Beobachtung und Dokumentation des kindlichen Entwicklungsstandes. Beobachtung ist der Ausgangspunkt pädagogischen Handelns und nimmt daher einen zentralen Punkt ein. Dabei werden Stärken der Kinder hervorgehoben, um ihre Lernprozesse zu dokumentieren. Diese dient als Grundlage für die Planung pädagogischer Angebote und weiterführenden Spiel- und Lernprozessen.

In unserer Einrichtung erfolgen folgende:

- Beobachtungen:
 - Beobachtung bei der Eingewöhnung
 - Einzelbeobachtung – freie Beobachtung und gezielte Beobachtung
 - Gruppenbeobachtung
 - Abschlussbeobachtung vor Schuleintritt

- Dokumentationen:
 - Eingewöhnungsprotokoll
 - Entwicklungsprotokoll vom einzelnen Kind
 - Schatzmappe
 - Sprechende Wände
 - KiDiT
 - Besk/ Besk - Daz
 - Abschlussdokumentation der Schulanfänger
 - Transitionsprotokoll - Übergang in die Schule

- Planung:
 - Kinderkonferenz – Kinder planen mit
 - Einzelförderungen aus den Dokumentationen
 - Planung nach Bildungsbereichen mit Lotosplan
 - Planung der Werkstattangebote aus den Gruppenbeobachtungen und Kinderkonferenzen

4.9 Elternarbeit

Elterngespräche

Den Elterngesprächen insgesamt kommt in der Elternarbeit eine herausragende Bedeutung zu. Sie sind grundlegende Basis der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Selbstverständlich sind die Gesprächsinhalte vertraulich. Alle Elterngespräche werden von uns reflektiert und dokumentiert.

- Tür- und Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche finden täglich in der Bring- und Abholsituation statt und sind Grundlage für den situativen Ansatz des pädagogischen Handelns. Der Erfahrungsaustausch über das

Erleben des Kindes im Kindergartenalltag ist fester Bestandteil der Elternarbeit. Es wird darauf geachtet, dass nur positive Verhaltensweisen und Lernerfahrungen in Anwesenheit des Kindes angesprochen werden. In der morgendlichen Bring-Zeit werden getroffene Absprachen mit den Eltern jedem Mitarbeiter und jeder Mitarbeiterin weitergegeben, da wir offen und gruppenübergreifend mit den Kindern arbeiten. Ebenso wird in der Abholsituation jedes Elternteil angesprochen und über besondere Erlebnisse des Kindergartenabends des Kindes informiert.

- **Eingewöhnungsgespräch – Schnuppertag**

Im Eingewöhnungsgespräch sollen sich die Eltern und die verantwortliche Betreuungsperson näher kennenlernen. Es werden Informationen über das Kindergarten- und das Gruppenleben ausgetauscht und die Vorgehensweise in der anstehenden Eingewöhnung besprochen. Dabei wird die bisherige Entwicklung, aber auch Allergien oder Krankheiten von dem Kind erfragt. Ebenso werden seine Vorlieben und Abneigungen besprochen. Auch erfahren die Eltern, welche Utensilien sie mitbringen müssen und wie sich der Tagesablauf gestaltet. Dieser Austausch ist grundlegend und wichtig, um Kind und Eltern einen störungsfreien und angenehmen Aufenthalt im Kindergarten zu ermöglichen.

- **Eingewöhnungsabschlussgespräch**

Im Eingewöhnungsabschlussgespräch wird die bisherige Zeit der Eingewöhnung besprochen und sich über ihren Verlauf ausgetauscht. Die Eltern erhalten Informationen über das Verhalten des Kindes in der Einrichtung und die verschiedenen Phasen der Eingewöhnung werden reflektiert.

- **Entwicklungsgespräch**

Solange die Kinder die Einrichtung besuchen, wird den Eltern einmal pro Jahr ein Entwicklungsgespräch angeboten (bei Bedarf auch öfter). In diesem werden die verschiedenen Entwicklungsbereiche des Kindes erfasst, wobei weniger die Bewertung nach Altersnormen im Vordergrund steht, sondern die der Kompetenzen und des derzeitigen Entwicklungsstandes des Kindes. Auch dieses Gespräch ist auf einen Austausch mit den Eltern angelegt. Deren Aussagen dienen der jeweiligen Betreuungsperson als Ergänzung ihrer Beobachtungen und den Eltern als kompetente Reflexion der Entwicklung ihres Kindes.

- **Beratungsgespräch**

Beratungsgespräche werden angeboten, wenn von den Eltern oder den jeweiligen Betreuungspersonen der Kinder ein Bedarf dafür besteht. Ziele dieses Gespräches sind:

- Erfahrungen und Beobachtungen zum jeweiligen Thema auszutauschen
- Rückmeldungen zu geben
- konstruktiv zu beraten, wie eventuelle Änderungen im Verhalten des Kindes bewirkt werden können
- Informationsmaterialien und Dienste von Beratungsstellen zu vermitteln

- **Konfliktgespräch**

Entsteht ein Konflikt mit den Eltern oder einem Elternteil, wird ein Gesprächstermin vereinbart, um die Auseinandersetzung nicht „zwischen Tür und Angel“ und im Beisein des Kindes führen zu müssen. So kann sich die betreffende Mitarbeiterin bzw. der betreffende Mitarbeiter intensiv und sachlich auf das Gespräch vorbereiten und sich bei Bedarf mit der Leitung oder dem Team beraten. Auch die Eltern erhalten durch den zeitlichen Abstand die Möglichkeit, sich ebenfalls vorzubereiten und eine sachlichere Perspektive einzunehmen.

Es wird darauf geachtet, dass auf beiden Seiten der Konfliktparteien die gleiche Anzahl von Personen anwesend ist (z. B. 1:1 oder 2:2). Den Eltern wird ausreichend Raum gegeben, um ihre Sichtweise unkommentiert und ausführlich darzulegen. Gemeinsam wird versucht, den Kern der Beschwerde herauszuarbeiten und nach Lösungswegen zu suchen. Ziel ist es, eine „Gewinner-Gewinner-Lösung“ zu finden, bei der beide Seiten mit dem Ergebnis zufrieden sind. Sollte dies nicht gelingen, wird ein weiterer Gesprächstermin vereinbart.

Bei Elterngesprächen werden wir zusätzlich von Fachkräften unterstützt.

Elternpostkasten/Elternbriefe

Ein Postkasten im Eingangsbereich ermöglicht den Eltern, sich anonym mitzuteilen. Einmal im Monat wird der Postkasten geleert und die Anregungen, Wünsche besprochen.

Der Elterninformationsbrief wird bei der Anmeldung den Eltern mitgegeben. Je nach Aktivität der jeweiligen Gruppe werden Elternbriefe während des Jahres individuell von den Kindern oder Pädagog:innen gestaltet und den Eltern ausgeteilt.

Hospitationsmöglichkeit der Eltern

Wir arbeiten transparent. Nach terminlicher Absprache mit dem:r Gruppenleiter:in haben die Eltern die Möglichkeit, den Kindergartenalltag besser kennenzulernen und ihr Kind in verschiedenen Situationen zu beobachten.

Angebote zur Betätigung mit Kindern

- **Feste und Feiern**

Wer arbeitet, soll auch feiern! Das Kindergartenteam feiert mit den Kindern die jahreszeitlichen und traditionellen Feste. Die Eltern werden zu bestimmten Festen eingeladen.

- **Gruppenelternnachmittag**

Gruppenelternnachmittage werden zu verschiedenen Zeiten in den jeweiligen Gruppen durchgeführt. Ziel ist es, gemeinsam mit den Eltern und ihren Kindern zu basteln, zu singen, zu backen, zu kochen usw. Jahreszeitliche und traditionelle Themen stehen dabei im Vordergrund. Diese Elternnachmittage dienen dazu, sich entspannt und in einer gemütlichen Atmosphäre auszutauschen. Dabei werden oft weitere Ideen für die Gruppen entwickelt.

- **Elterntreff**

Das Elterncafé befindet sich im Begegnungsraum! Es ist von 7.30 – 9 Uhr geöffnet. Die Eltern können sich in der Informationsecke über Aktuelles informieren. Dort befindet sich auch die mehrsprachige Eltern-Kind-Bibliothek. Die Eltern dürfen mit ihren Kindern Bilderbücher in verschiedensten Sprachen, sowie Material zum spielerischen Erlernen der deutschen Sprache

ausleihen. Bei einer Tasse Kaffee oder Tee können die Eltern im Austausch bleiben und sich vernetzen. Auch die Eingewöhnungsphase für die Kinder wird durch unser Elterncafé erleichtert. Die Kinder wissen, dass ihre Eltern noch im Haus sind und können sich dadurch leichter loslösen.

- Elternabend

Die Elternabende, welche das Team organisiert, werden regulär mehrmals im Jahr durchgeführt. In der Planungsphase eines jeden Elternabends werden aktuelle Themen der Eltern aufgegriffen und bei Bedarf Referenten bereitgestellt.

Elternbildungsangebote

Während des Jahres finden immer wieder Elternbildungsangebote wie Vorträge, Kurse und Workshops statt. Bei unserer Informationstafel im Eingangsbereich können sich die Eltern über weitere Angebote erkundigen.

Ziele der Elternarbeit

Das Ziel ist es, mit den Eltern eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft einzugehen, um gemeinsam die physischen, kognitiven, motivationalen, sozialen und lernmethodischen Kompetenzen bei den Kindern zu fördern. Die verschiedenen Kulturen, in denen die Kinder aufwachsen, bindet das Kindergartenteam in die Arbeit mit ein.

4.10 Kinderschutz

Die Sicherheit und das Wohlbefinden unserer Kinder steht an höchster Stelle um eine gesunde und altersgemäße Entwicklung aller Kinder in der Einrichtung zu gewährleisten. Wir achten dabei auf die Schaffung einer sicheren und geschützten Umgebung, in der Kinder frei von Gefahren, Missbrauch und Vernachlässigung aufwachsen können. Das Konzept zielt darauf ab, reaktive Maßnahmen zu etablieren sowohl auch präventive Maßnahmen zu setzen, um potenzielle Risiken zu minimieren und im Falle von Bedarf angemessen reagieren zu können.

Ziele unseres Kinderschutzkonzepts:

- Sensibilisierung: Es wird darauf abgezielt, das Bewusstsein für Kinderschutzfragen in der gesamten Bildungseinrichtung und in der Gemeinschaft zu schärfen. Durch Fortbildungen, Workshops und Informationsveranstaltungen sollen alle Beteiligten für die Bedeutung des Kinderschutzes sensibilisiert werden.
- Prävention: Durch Schulung und Sensibilisierung der Mitarbeiter, Eltern und Kinder sollen potenzielle Gefahren und Risiken frühzeitig erkannt und vermieden werden. Dies umfasst die Förderung von Schutzfaktoren wie Kommunikation, Aufklärung und eine sichere Umgebung.
- Intervention: Im Fall eines Verdachtsmomentes oder konkreten Vorfällen muss der geregelte Interventionsplan eingehalten werden um angemessen und schnell reagieren zu können.
- Kooperation und Kommunikation: dabei wird eine offene Kommunikation zwischen Eltern, Mitarbeiter:innen und Kindern gefördert. Die transparente Informationsweitergabe und die Einbindung aller Beteiligten sind entscheidend, um eine erfolgreiche Umsetzung des Konzepts zu gewährleisten.

Das Kinderschutzkonzept der Landeshauptstadt Bregenz stellt die Kinderrechte in den Mittelpunkt des eigenen Handelns und gibt uns Standards vor, die für alle Einrichtungen gelten.

Darüber hinaus gilt in unserer Einrichtung:

- **Nähe-Distanz(1:1)**
In der Betreuung der Kinder wird besonderer Wert auf Einfühlsamkeit gelegt. Wickelsituationen und das Umziehen werden verbal begleitet, wobei die Tür einen Spalt offen bleibt, um im Bedarfsfall Hilfe zu holen. Die Kinder werden ermutigt, sich weitestgehend selbstständig umzuziehen, und bei Unterstützungsbedarf wird immer zuerst um Zustimmung gefragt. Beim Toilettengang werden die Kinder begleitet, die Türen bleiben geschlossen, um Privatsphäre zu wahren, und Hilfe wird angekündigt, um Sicherheit zu betonen.
- **Anmeldegespräch und Schnuppertermin**
Die Einrichtung legt großen Wert auf offene Kommunikation mit den Eltern und steht für die Besprechung von Anliegen zur Verfügung. Es wird eine private und vertrauliche Atmosphäre geschaffen, um eine sichere Kommunikation zu ermöglichen. Die Verschwiegenheit wird respektiert, und Informationen über Kinder und Familien werden nur innerhalb des notwendigen Rahmens geteilt. Bei Schnupperterminen werden Eltern über die Transition Elternhaus – Kindergarten informiert, um eine reibungslose Eingewöhnungsphase zu gewährleisten. Transparente Kommunikation und Respekt fördern das Vertrauen zwischen Eltern, Fachkräften und Kindern. Sensible Gespräche werden sachlich und verständlich geführt, Protokolle dienen der Dokumentation und Sicherstellung der relevanten Informationen. Datenschutzbestimmungen werden strikt eingehalten.
- **Eingewöhnung**
Während der Eingewöhnung dürfen Kinder ein vertrautes Objekt mitbringen, um Sicherheit zu geben. In der Eltern-Kind Bibliothek können Eltern während der Eingewöhnungsphase verweilen und sich austauschen, was zusätzliche Geborgenheit für die Kinder schafft. Die relevanten Daten für einen reibungslosen Übergang werden in Absprache mit den Eltern erfasst. Eltern werden umfassend über den Eingewöhnungsprozess informiert, um einen erleichterten Übergang der Kinder und deren Sicherheit zu gewährleisten.
- **Begrüßung und Ankommen am Morgen**
Die morgendliche Begrüßung in der Einrichtung ist vielfältig gestaltet, um eine positive Atmosphäre zu schaffen. Die Kinder begrüßen die Fachkräfte und melden sich mit einem individuellen Foto in der Gruppe an. Wichtige Informationen werden bei Tür- und Angelgesprächen mit den Eltern ausgetauscht. Bei eigenständiger Ankunft benötigen die Kinder eine Vollmacht der Erziehungsberechtigten. Die Türaufsicht und Hygienemaßnahmen wie Händewaschen sind fester Bestandteil des morgendlichen Ablaufs.
- **Freies Spiel**
In unserer Einrichtung fördern wir die aktive Beteiligung der Kinder durch ein teiloffenes Konzept mit verschiedenen Werkstätten. In regelmäßigen Kinderkonferenzen werden

Meinungen, Befinden, Interessen und Wünsche der Kinder besprochen und akzeptiert. Die Rückmeldungen der Kinder beeinflussen die Gestaltung von Spielmaterialien und Angeboten. Entscheidungen werden demokratisch nach dem Mehrheitsprinzip getroffen, z.B. bei der Planung von Ausflügen. Die Kinder erarbeiten gemeinsam mit den Betreuern die Regeln, wobei ihre Bedürfnisse besonders berücksichtigt werden.

- Rückzugsmöglichkeiten

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder. Jede Gruppe hat einen speziellen Ort, wie einen Hängestuhl, ein Tipi oder eine Couch, wo sich die Kinder zurückziehen können. Die Gruppenräume sind bewusst offen, hell und freundlich gestaltet, ohne Überladenheit. Falls es den Kindern zu viel wird, steht der Snoezelraum für kurze Rückzugsmomente zur Verfügung, mit vielfältigen Möglichkeiten.

- Turnen und An- bzw. Umziehen

Beim Turnen und An- bzw. Umziehen der Kinder legen wir großen Wert auf Privatsphäre und Wohlbefinden. Es gibt einen geschützten Raum, in dem die Kinder sich umziehen können, ohne Einblicke von außen. Kinder, die lieber alleine umziehen möchten, haben die Möglichkeit dazu, und es gibt keinen Zeitdruck. Das Anziehen der Turnkleidung erfolgt ohne Zwang. Die Kinder werden über den Zweck des Umziehens informiert, sei es aus hygienischen Gründen oder aufgrund von Schweißbildung. Hilfestellungen werden kommuniziert, um die Kinder bestmöglich zu unterstützen.

- Mahlzeiten

Die Kinder werden zum Bistro begleitet und dürfen persönliche Bezugsobjekte wie Kuscheltiere mitbringen. Im Bistro gibt es eine Auswahl an Speisen, die auf individuelle Bedürfnisse und Allergien Rücksicht nehmen. Strenge Hygienemaßnahmen, wie Handschuhe und separate Schneidbretter, werden eingehalten, und das Personal wird regelmäßig geschult. Vor jeder Mahlzeit wird auf gründliches Händewaschen geachtet, und das Bistro darf nur mit Hausschuhen betreten werden. Es wird darauf geachtet, dass die Kinder ein gesundes Bewusstsein für die Nahrungsaufnahme entwickeln. Privatsphäre beim Essen wird durch einen Vorhang gewährleistet, und Tische sind mit Lärmschutzvorrichtungen ausgestattet. Eltern bringen die Jause mit, die in Kühlschränken gelagert wird, und regelmäßige Kontrollen der Lebensmittel erfolgen.

- Mittagsschlaf und Mittagsruhe

In unserer Einrichtung haben die Kinder feste Ruhe- und Schlafbetten, die Sicherheit und Entspannung bieten. Beim Ausruhen und Einschlafen werden Geschichten vorgelesen, begleitet von dezenter Hintergrundmusik für eine entspannte Atmosphäre. Kinder, die Körperkontakt wünschen, erhalten sanfte Berührungen zur Vermittlung von Trost und Geborgenheit, wobei stets Sensibilität und Intimsphäre gewahrt werden. Die Kommunikation mit Kollegen und Eltern ist wichtig, daher wird eine Infomappe bereitgestellt, in der Auffälligkeiten und besondere Bedürfnisse der Kinder dokumentiert werden, um relevante Informationen für alle Verantwortlichen zugänglich zu machen.

- **Körperpflege**
Die Einrichtung legt großen Wert auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder. Jede Gruppe verfügt über abschließbare Kindertoiletten für Privatsphäre, und Handhygiene wird konsequent praktiziert. Der Hygienebereich im Untergeschoss wird genutzt, um Wege zu sparen. Wickelmaßnahmen werden mit geöffneter Tür durchgeführt, um Sicherheit und Privatsphäre zu gewährleisten. Eine separate Toilette für Besucher minimiert den Kontakt mit Fremden in den Kinderräumen. Pflegemaßnahmen erfolgen stets mit Zustimmung der Kinder, und Allergien werden erfasst. Die Einrichtung beachtet besonders bei Hitze und Sonne die Sicherheit der Kinder in schattigen Bereichen. Die Zahnprophylaxe umfasst gesunde Ernährung, Zahngesundheit wird in den Gruppen und im Bistro thematisiert, und der Besuch des Zahnambulatoriums fördert die Sensibilisierung für die Bedeutung der Zahngesundheit.
- **Kindliche Sexualität**
In der Einrichtung werden Kinder altersgerecht und einfühlsam über ihren Körper und Sexualität aufgeklärt. Die Betreuungspersonen beantworten Fragen ohne Überforderung oder unnötige Informationen. Körperliche Interaktion zwischen Kindern basiert auf Freiwilligkeit und gegenseitigem Einvernehmen, niemand wird zu solchen Aktivitäten gedrängt. Kinder lernen, dass bestimmte Aktivitäten, wie das Erkunden des eigenen Körpers, in privaten Räumen oder diskret stattfinden sollten. Das Betreuungspersonal ist geschult, Anzeichen von Missbrauch zu erkennen und zu melden. Eltern werden aktiv in den Dialog über kindliche Sexualität einbezogen. Bei Anzeichen von sexuellem Missbrauch werden Gespräche in geschützter Umgebung geführt. Das Personal wird regelmäßig in der Handhabung von kindlicher Sexualität und Kinderschutz geschult. Offene Kommunikation mit Kindern und Eltern reduziert Missverständnisse und Ängste. Bedenken bezüglich des Verhaltens von Kindern oder Erwachsenen werden gemeldet, um Kinder zu schützen. Die Standards im Umgang mit kindlicher Sexualität werden regelmäßig überprüft und aktualisiert, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.
- **Kinder mit besonderen Rechten**
In unserer Einrichtung setzen wir uns intensiv für Kinder mit besonderen Bedürfnissen ein. Die Nutzung von Boardmaker-Karten unterstützt die Kommunikation der Kinder. Im Snoezeleraum bieten wir einen Rückzugsort mit sensorischem Material und Hilfsmitteln zur Emotionsregulation, die unter Aufsicht verwendet werden. Werkstätten werden von Kindern mit ihren Bezugspersonen besucht, um Teilnahme und Teilhabe zu fördern. Die Selbstständigkeit der Kinder wird unterstützt, immer im Einklang mit Rücksichtnahme. Ein kontinuierlicher Austausch mit Kollegen gewährleistet die bestmögliche Betreuung dieser Kinder.
- **Garten**
Der Garten der Einrichtung ist so gestaltet, dass er Schutz vor extremen Witterungsbedingungen bietet, mit verschlossenen Gartentoren und Aufsicht am Eingang. Tägliche Reinigung minimiert Müll und Kot, der Klee wird regelmäßig aus Sicherheitsgründen gemäht. Verletzungsrisiken werden durch gemeinsame Regeln minimiert, kaputte

Gegenstände ersetzt, und Sicherheitsprobleme werden gemeldet. Die Nutzung von Gartenschläuchen und Seilen wird beobachtet, um Verletzungen zu verhindern, ebenso wie kontinuierliche Überwachung bei Wasserspielen und Baden. Jeder bespielte Gartenbereich wird von einer verantwortlichen Person überwacht. Der Zugang zum Naschgarten ist nur dem Personal gestattet, und Toilettenbesuche werden nach Möglichkeit vom Personal begleitet oder von der Eingangstür aus überwacht.

- **Angebote und Projekte**
In unserer Einrichtung werden sorgfältig dokumentierte gruppenübergreifende Projekte, wie Werkstattprojekte und "Schülerprojekte", durchgeführt. Diese werden im Rahmen des Lotusplans entwickelt, basierend auf Kinderkonferenzen und an den Entwicklungsstand der Kinder angepasst. Einverständniserklärungen der Erziehungsberechtigten sind für kostenpflichtige Ausflüge erforderlich, bei denen ausreichend Aufsichtspersonal die Verantwortung für die Kinder übernimmt. Wenn Kinder nicht teilnehmen können, steht im Haus Personal zur Verfügung. Warnwesten sorgen für bessere Sichtbarkeit bei Ausflügen.
- **Ausflüge**
Vor jedem Ausflug führen Pädagogen eine sorgfältige Risikobewertung durch, identifizieren potenzielle Gefahren und planen Maßnahmen zur Risikominderung. Betreuer sind mit Erste-Hilfe-Ausrüstung und klaren Notfallplänen ausgestattet. Die Kommunikation mit den Kindern erfolgt altersgerecht. Alle Kinder tragen Warnwesten, und besondere Aufmerksamkeit gilt Kindern mit besonderen Bedürfnissen. Das Betreuungspersonal klärt die Kinder über Selbstschutz und Verhaltensregeln im Straßenverkehr auf. Datenschutzrichtlinien werden bei der Verwendung von Kontaktlisten und mobilen Geräten beachtet. Eltern werden vor einem Ausflug mit einem Elternbrief informiert.
- **Verabschiedung und Abholsituation**
Die Verabschiedung und Abholsituation in der Einrichtung folgt klaren Verfahren. Tür- und Angelgespräche finden statt, um über Vorkommnisse am Vormittag zu sprechen. Kinder werden nur an vorab autorisierte Personen übergeben. Bei der Verabschiedung informieren die Kinder das Gruppenpersonal oder einen anderen Mitarbeiter, der die Information an die zuständige Gruppe weiterleitet. Vollmachten sind erforderlich, wenn Kinder alleine nach Hause gehen dürfen oder von Minderjährigen abgeholt werden. Im Garten gibt es eine Türaufsicht, um sicherzustellen, dass kein Kind das Gebäude ohne berechtigten Abholer verlässt.
- **Recht auf Erholung**
In unserer Einrichtung wird den Kindern im Alltag die Möglichkeit zur Erholung geboten. Jede Gruppe bietet ruhige Aktivitäten wie das Betrachten von Bilderbüchern, Malen oder Philosophieren an. In der Snoezelwerkstatt gibt es einen Entspannungsort mit ruhiger Musik, abgedunkeltem Raum und Lichtspielen, wo beruhigende Angebote wie Traumreisen und Meditationen stattfinden. Während der Mittagsruhe haben die ganztägigen Kinder erneut Gelegenheit zur Erholung, mit Ritualen wie Geschichten, Musik und Kuschneln. Eltern werden auf die Möglichkeit von Auszeiten/Freizeit vom Kindergarten hingewiesen.

- **Kooperation mit Obsorgeberechtigten**
Die Einrichtung nutzt verschiedene Kommunikations- und Informationsmechanismen, um Eltern umfassend zu informieren und zu unterstützen. Dazu gehören spontane "Tür- und Angelgespräche" sowie eine schwarze Infotafel im Vorraum. Ein wöchentliches Programm und wichtige Informationen sind vor jeder Gruppe zugänglich. Individuelle Gesprächstermine werden für weiterführende Themen vereinbart. Regelmäßige Elternabende, Informationsveranstaltungen und gemeinsame Aktivitäten fördern den Austausch. Ein Elternraum mit Hausbücherei und Elterncafé bietet Raum für Begegnungen. Schriftliche Ankündigungen und Infoplakate informieren über Veranstaltungen und Bildungsangebote. Eltern werden auf externe Ressourcen und Unterstützungsmöglichkeiten hingewiesen, um sie aktiv am Kindergartenprozess zu beteiligen.
- **Räumlichkeiten und Gebäude**
Die Einrichtung legt großen Wert auf die Sicherheit der Kinder in den Räumlichkeiten. Maßnahmen wie Gangaufsicht, Zugangskontrolle zum Lift und Türaufsicht während Bring- und Abholzeiten werden umgesetzt. Handläufe an Treppen, beaufsichtigte Toiletten und abgesperrte Gartentore dienen der Sicherheit. Fluchtwege werden freigehalten, und automatische Türöffnungen sind zeitlich begrenzt. Brandschutzschulungen für Mitarbeiter und Notfallübungen mit den Kindern werden durchgeführt. Erhöhte Geländer bieten zusätzliche Sicherheit, und Kinder werden stets begleitet, während Glasfronten eine Überwachung ermöglichen.
- **Teamkultur**
Die Teamarbeit in unserer Einrichtung basiert auf klaren Leitlinien: Vertraulichkeit wird gewahrt, persönliche Angriffe vermieden, und die Kommunikation erfolgt durch Ich-Botschaften und neutrale Weitergabe von Beobachtungen. Regelmäßige moderierte Teamsitzungen fördern einen offenen Austausch und Respekt für verschiedene Meinungen. Konflikte werden außerhalb der Kinderpräsenz behandelt, persönliche Befindlichkeiten nicht in die Gruppe getragen. Dokumentation von Gesprächen und Unstimmigkeiten, Mediation und Supervision sind verfügbar. Gemeinsame Regeln für Kinder und Personal werden festgelegt und eingehalten, Gespräche über Kinder finden nicht in deren Gegenwart statt. Offene Ansprache und gemeinsame Problemlösung sind bei Fehlverhalten der Teammitglieder für den Schutz der Kinder wichtig.
- **Datenschutz**
Die Einrichtung hat klare Schutzmaßnahmen für Fotografie und Datenschutz implementiert. Jede Gruppe besitzt eine eigene Kamera und holt die Erlaubnis der Kinder ein, bevor Fotos gemacht werden. Eine Bilddokumentation für Schatzmappen wird den Eltern zu Beginn des Kindergartenjahres vorgestellt, und externe Anfragen, einschließlich Presseanfragen, werden von der Leitung an die Dienststelle Kommunikation weitergeleitet. Der Informationsaustausch unter den Kolleg:innen erfolgt unter Einhaltung der Datenschutzbestimmungen, ohne Informationen an Dritte weiterzugeben. Eltern werden darauf hingewiesen, nur ihre eigenen Kinder zu fotografieren, und Besucher im Kindergarten werden auf die Zurückhaltung bei der Nutzung von Mobilgeräten hingewiesen. Der Zugang

von Fremden Personen erfolgt nur nach Voranmeldung, und schulrelevante Informationen werden ausschließlich über die Eltern an die entsprechenden Schulen weitergeleitet. Das Personal ist sensibilisiert für den Schutz der Privatsphäre in Bezug auf Fotografie und Video.

- **Institutionelle Risikofaktoren**

Die Einrichtung hat verschiedene Sicherheitsmaßnahmen implementiert, darunter die Beaufsichtigung des Treppenhauses, die Nutzung von Handläufen, eine Balkonaufsicht und die Beschränkung des Aufzugzugangs auf Personen mit einem Chip. Notausgänge sind sichtbar und nicht blockiert, und die Haupteingangstür ist außerhalb der Bring- und Abholzeiten nur mit einem Chip zugänglich. Es gibt Maßnahmen für Brandschutz und Blackouts, regelmäßige Schulungen für das Personal und Überlegungen zu Allergien und Ernährungsgewohnheiten der Kinder. Die Einrichtung führt regelmäßige Evaluierungen im Hinblick auf UN-Konventionen und Gesetzgebungen durch und kooperiert mit externen Institutionen wie Sicherheitsclowns, ÖAMTC und der Polizei, um die Sicherheit und Bildung der Kinder zu gewährleisten.

5 Schlusswort

Mit der vorliegenden Konzeption stellen wir allen Interessierten unsere pädagogischen Grundlagen und Grundhaltungen vor. Das gesamte Team hat sich über einen langen Zeitraum intensiv und kritisch mit der Gestaltung des Kindergartenalltags, unseren Werten und Zielen auseinandergesetzt. Unser Hauptanliegen ist es, den Kindern einen Raum zu bieten, in dem sie sich aktiv und bewusst mit ihrer Umwelt auseinandersetzen können.

Diese Konzeption dient als aktueller Leitfaden und wird jährlich überprüft sowie an die Bedürfnisse der Kinder, ihrer Familien, die pädagogischen Erkenntnisse und gesetzlichen Bestimmungen angepasst. Unser Ziel ist es, den Kindern die bestmögliche Betreuung zu bieten und für die Familien ein kompetenter und vertrauensvoller Begleiter während der Kindergartenzeit zu sein.

Offenes Arbeiten heißt nicht, dass die Kinder tun können was sie wollen, sondern wollen was sie tun!

J. Piaget

6 Anhang

Vernetzungspartner

- Abteilung Sozialservice und Gesellschaft, Dienststelle Familienservice
- Amt der Vorarlberger Landesregierung, Fachbereich Elementarpädagogik
- Öffentliche Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Bregenz
- aks gesundheit GmbH
- Bezirkshauptmannschaft Bregenz, Kinder- und Jugendhilfe
- Vorarlberger Kinderdorf gem. GmbH, Ambulanter Familiendienst
- Netzwerk Familie
- Katholisches Bildungswerk Vorarlberg, Elternbildung
- okay.zusammen leben, BrückenbauerInnen
- Abteilung Kultur, Stadtbücherei Bregenz
- Bildungsanstalt für Elementarpädagogik Feldkirch
- Berufsbildungszentrum Schloss Hofen
- Fachakademie für Sozialpädagogik, Lindau
- Berufsfachschule für Kinderpflege, Lindau
- Bildungsdirektion für Vorarlberg, Fachbereich Inklusion, Diversität und Sonderpädagogik (FIDS)
- Pädagogische Hochschule Vorarlberg
- connexia Elternberatung
- ifs gem. GmbH
- Stadtpolizei Bregenz
- ÖAMTC
- Volksschulen der Stadt Bregenz
- Vorarlberger Kinderdorf GmbH
- Bauhof der Stadt Bregenz

Literaturnachweis - Grundlagendokumente

- Gesetz über das Kindergartenwesen (Kindergartengesetz)
- Verordnung der Landesregierung über die pädagogische Kindergartenarbeit (Verordnung zum Bildungs- und Erziehungsplan)
- Grundlagenkonzept für die städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen der Landeshauptstadt Bregenz
- Sprachförderkonzept der Landeshauptstadt Bregenz
- Elternbildung und Prävention in den Kindergärten und Kleinkindbetreuungen der Landeshauptstadt Bregenz
- Konzept zur Koordination von Inklusion und 1:1 Betreuung
- Aufgaben und Zusammenarbeit 1:1 Betreuung der Landeshauptstadt Bregenz
- Konzept zur Eingewöhnung im Kindergarten der Landeshauptstadt Bregenz
- Bundesübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen

- Leitfäden zur Grundschulreform – Sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule – Charlotte-Bühler-Institut
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen – Vertiefende Ausführungen zum „Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan – bmwfi“
- Werte leben, Werte bilden – Weiterbildung im Kindergarten – Impulse für das pädagogische Handeln – Land Vorarlberg
- Bewegungskonzept
- Kinderschutzkonzept der Landeshauptstadt Bregenz mit der Adaptierung auf den Kindergarten St. Gebhard

Standardisierte Prozesse

- Erstgespräch: Gewohnheiten des Kindes, Entwicklungsbereiche
- Eingewöhnungsmodell (Berliner Eingewöhnungsmodell)
- Leitfaden Kindliche Entwicklung
- Eins-zu-Eins-Betreuung: Aufgaben und Zusammenarbeit
- Beobachtung: Beobachtungsbogen und Fragenkatalog
- Kriseninterventionsplan Kindeswohlgefährdung
- Sauberkeitsentwicklung „Windel weg“
- Transitionsprozess Kleinkindbetreuung – Kindergarten
- Kinderschutzkonzept